

VIII. 80^b = 4^o.

(cat. 2, 802-4, 493.
5, 710.)



22

So lobte GOTT,
und brachte
Dankbare Jubelgedanken
G. Hochedl. und Hochw.
Rathe,
und
der Sobl. Bürgerschaft in Görlik,
wie auch
allen in der Stadt Mitleidenschaft lebenden
Sönnern und Freunden,
bey dem wieder erlebten
Jahreswechsel des 1751. Jahres,
Zu fernerer Anwünschung alles erspriesslichen Wohl-
ergehens, und weiterer Empfehlung in Ihre Liebe
und Wohlgevoegenheit

George Hütter, Aedit. S. S. Nicolai.

GÖRLITZ, gedruckt bey Richter und Compagnie.

Gelehrter Anzeiger
der
Königlichen
Bibliothek
in
Berlin
den
1sten
März
1771
N. 10
In
der
Königlichen
Bibliothek
in
Berlin
den
1sten
März
1771
N. 10
In
der
Königlichen
Bibliothek
in
Berlin
den
1sten
März
1771
N. 10





So ist, nach Stand und Würden sämtlich
Hochgeehrteste Gönner und Freunde,
abermal ein halbes Jahrhundert verflossen,
seitdem der König, der ewig auf Davids Stuhle
sitzet, sein Reich der Christenheit auf dem fe-
sten Grunde seines Wortes unüberwindlich
gebauet hat. Die ganze Gemeine der Heiligen saget Gott
demüthigsten Dank, dessen ewige Liebe uns die Pforten der
Hölle noch nicht überwältigen lassen.

Unser Evangelisches Zion, als die selige Pflanzstadt der
reinen Apostolischen Kirche, singet ein neues Lied, und preiset
als das geistliche Jerusalem den **HEERN**. Wer wolte es
mir dahero ungleich auslegen, daß ich gleichfals meine Ju-
belfreude bey diesem Jahresumgange dankbarlich an den Tag
lege.

Es ist nun beynah ein halbes Jahrhundert, daß mich GOTT aus Schlessien hieher nach Görlitz geführt, um die angenehme Hoffnung der Heerde Jesu zu der süßen Weide des Lammes zu zubereiten.

Sie erlauben daher, sämtlich hochgeehrteste Leser! daß ich meine schlechtgerathene Jubelgedanken kürzlich vorlegen darf. Ist ein Jubelfest nichts anders, als ein Gedächtnistag, da man sich der göttlichen Wohlthaten, die uns Gott eine geraume Zeit erwiesen, dankbar erinnert: so vermähnet mich nicht weniger der gegenwärtige Schluß des Jahres, ein gleiches zu thun.

Ich erinnere mich daher in der tiefsten Ehrfurcht der Gnade, die Gott bewies, da er mir 1703. im Aprilmonate, durch E. Hochedl. und Hochweisen Rath, gleich, als Görlitz unter den Steinbachischen, Bießlingischen und Viciniusischen Flügeln ruhete und lachte, einen Wink in seinen Weinberg gab.

Die ersten zwey Reben, an denen ich die erste Weingärtnerprobe machen sollte, sind noch am Leben, und Gott hat sie selbst zu fruchtbaren Weinstöcken, ihre Reben voll Trauben gemacht. Es ist nemlich Meister Christian Kirsche, Bürger und Tuchmacher alhier; und jeho Frau Anna Helena Nerlingin, eines löbl. Handwercksgenossen derer Tuchmacher alhier Eheliebsten ic. die Gott, nebst meinen andern Schülkindern, sämtlich bis ins tausende, Glied nach seiner Verheißung segnen wolle.

Ich denke dran, daß mich GOTT gestärket und erhalten, so lange Zeit die liebe Jugend im Lesen, Schreiben und Rech-

Rechnen, wie auch in den ersten Grundsätzen des Christenthums nach dem goldenen Buche Lutheri, mit vielem Nutzen und Vortheil zu unterweisen, da sich unterdessen GOTT auch mir bekannt gemacht, als einen Lehrer, der mich aus seinen Wegen so oft lesen lernen: Erkennet doch, daß GOTT seine Heiligen wunderbarlich führet, Ps. 4. v. 4.

GOTT hat sich mir gezeigt als einen guten Schreiber, der mir in meinen mancherley Bemühungen manchen Trost ins Herz geschrieben hat. Er ist mir bekannt worden als ein guter Rechenmeister. Er addirte, und legte mir täglich Wohlthat um Wohlthat zu. Er multiplicirte, und sein reicher Segen vermehrte, was mir mein saurer Schweiß bey dem Schulkraute erwarb. Er bauete mir, wie dem David, ein festes Haus, und ließ mich darinnen bis jetzt in ziemlichen Wohlstande wohnen. Doch das Numeriren war auf Seiten meiner nicht möglich, weil seine Wohlthaten nicht zu zählen sind. Und ob mir GOTT manches Angenehme subtrahirte, indem er mir nicht nur ein liebes Weib, sondern auch manche liebe Kinder von der Seite nahm; so hat er doch nicht ermangelt, mit seinem kräftigen Troste beyzustehen. Er wies mir die rechte Regula Detri, wo wir zwar bekannte Zahlen sehen, die ungleich größere, zur Zeit unbekante Zahlen, aber erst in jenem Leben auszurechnen seyn werden. Er dividirte, und zerstreute meine Schulkinder eines dahin, das andere dorthin, und überall zeigte er seine ewige Weisheit in seinen unerforschlichen doch seligen Wegen.

Ich erinnere mich dankbarlich der vielen Kreuz- und Bußwecker, die mir GOTT seit meines Hierseyns gnädiglich zugeschicket hat. In meiner Schule hat die Jugend, die freylich das Zeugniß von Adams Falle um trägt an ihrem Leibe, so manymal meine Thränen mit den Thränen Christi

Christi über das vierte Gebot vereiniget, wo der Liebhaber
unserer Seelen also, auch besonders über den Ungehorsam
der Kinder weinet. Außerdem hat ein doppeltes Paar von
Kriegen und Bränden meine Augen, wie die Stadt Görlitz,
trübe gemacht.

Doch ich denke auch zum Schlusse an die vielen Wohl-
thaten, die ich von E. Hochedl. Hochweis. Rathe
dieser Stadt, E. Löbl. Bürgerschaft, und andern in
und aufer der Stadt sich befindenden Freunden und
Gönnern so viele Jahre dahero genossen habe. Ich bitte
nochmals, Dieselben wollen auch dieß Jahr meine Wünsche
lieblich annehmen, wie ich GOTT demüthig bitte, sein Amen
dazu zu sprechen. Der HERR sey gelobet für seine Liebe
und Wohlthaten. Ich will ihn loben, weil noch mein schwä-
cher Odem weht, und ihm dienen, so lange meine täglich
mehr hauffällige Hütte noch dauret. Sie erweisen mir auch
dieses Jahr ihre milde Liebe, und erwarten den Lohn von
GOTT, und von mir so viele dankbare Gegendienste, als
mein sieben und siebenzigjähriges Alter zuläßt.

Ich rufe bey dem Schlusse dieses Dank- und Jubeljah-
res, dem lieben Görlitz und seinem Kreise nochmals glück-
wünschend zu:

S **D** **E.**

I.

Jubilire, preis und lobe,
Görlitz, GOTT, den reinen Geist,
Der dir wieder eine Probe
Seiner Treu und Lieb erweist.

HERR

HERR, dein Arm mach Götlich feste,
Fahre fort auf dieses Jahr,
Schütze Häuser und Palläste,
Segne unsrer Bürger Schar.

2.

Jubilire, Rath der Weisen,
Grund von unserm Wohlergehn!
Hilf uns Gottes Liebe preisen,
Hilf uns dessen Macht erhdhn.
HERR, du schüttest unsre Väter,
Sey auch ferner Ihr Panier,
Lehrer, Schutzherr und Vertreter;
Alle Hülfe kommt von dir.

3.

Jubilire, Junft der Frommen,
Die uns Gottes Wege zeigt,
JESUS, der vom Himmel kommen,
Bleibt Jerusalem geneigt.
HERR, erhalt die reine Lehre,
Daß Sie Satans Tyranny
Nicht verwickle noch verkehre,
Und man ihr gehorsam sey.

4.

Jubilire, holde Schule,
Voller Rdcher unsrer Stadt,
Daß auf wahrer Weisheit Stuhle
Licht und Recht sein Stelligen hat.
HERR, du gönnst uns diese Freude,
Jage Nacht und Wildniß weg,
Sey der Lehrer Kraft und Weide,
Und der Schüler bester Zweck.

5. Jubil

5.

Jubilire, Zunft der Bürger,
GOTT ist annoch, der dich liebt,
Der der Noth, der Glut, dem Bürger
Ziel und Grenzen setzt und giebt.
HERR, bedecke diesen Orden,
Handwerk, Kunst, und Handellschaft;
Was von Dir gestiftet worden,
Das erhalt durch deine Kraft.

6.

Jubilire, Volk vom Lande,
Gottes Kornhaus ist noch voll,
Heuer hast du schon zum Pfande,
Was dir künftig werden soll.
Kröne, HERR, mit deinem Gute
Dieses Jahr und allezeit,
Daß man stets bey frohem Muthe
Dir manch Opfer eingeweyht.

7.

Jubilirt, ihr lieben Alten,
Jubilire, junges Heer,
GOTT wird über Beyde walten,
Wer ihm traut, den fördert er.
Seiner Liebe reine Flammen
Sehn auf den, der ihn nicht läßt:
Und wir warten allzusammen
Auf das rechte Jubelfest.



Pon ^Y 16. 1227

ULB Halle

3

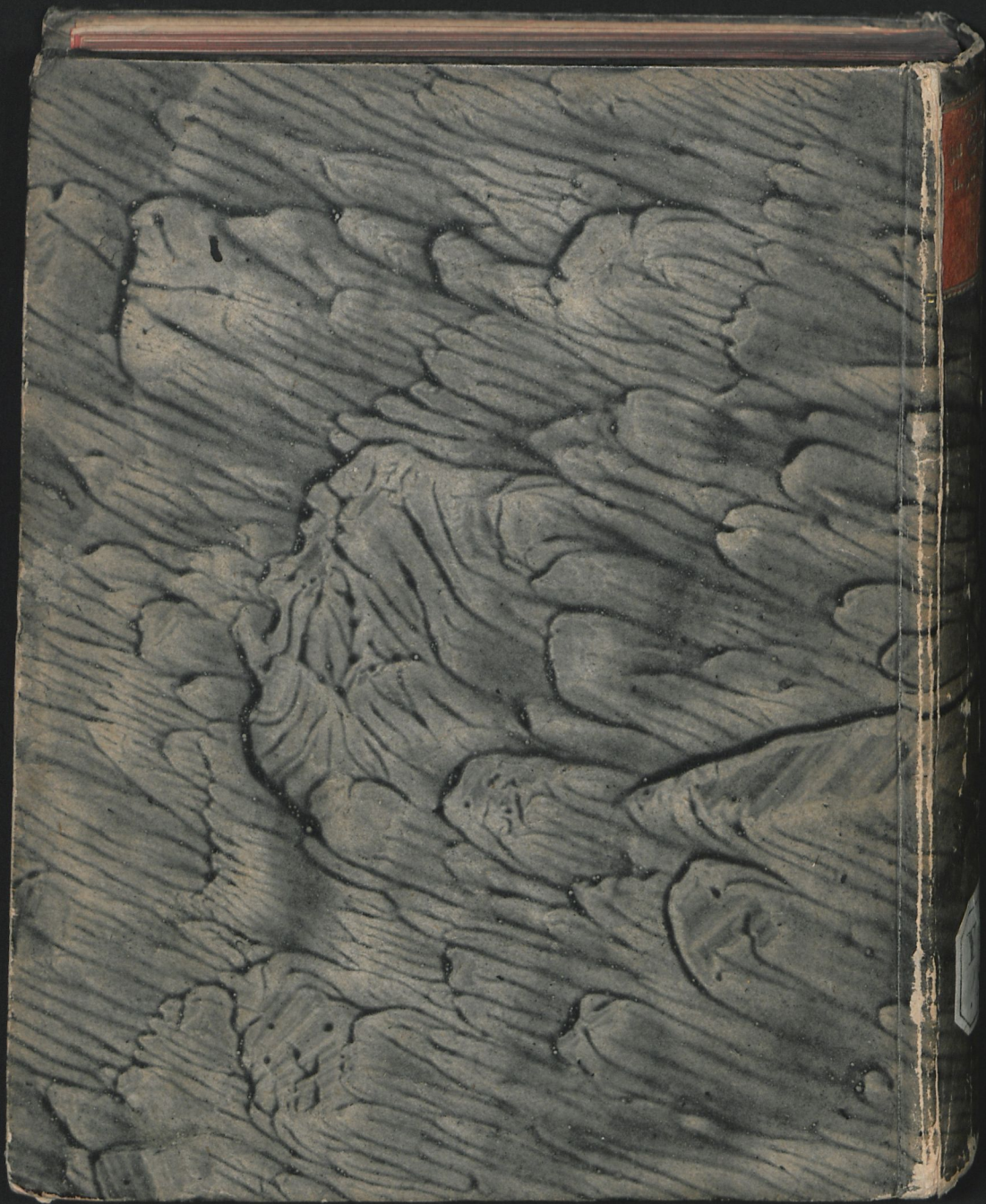
002 694 328



SB

1077

MC





So lobte GOTT,
und brachte
Danfbare Jubelgedanken
L. Hochedl. und Hochw.
Rathe,

und
der Wohl. Bürgerschaft in Borslitz,

wie auch
allen in der Stadt Mitleidenschaft lebenden
Sönnern und Freunden,

bey dem wieder erlebten
Jahreswechsel des 1751. Jahres,

Zu fernerer Anwünschung alles ersprieslichen Wohl-
ergehens, und weiterer Empfehlung in Ihre Liebe
und Wohlgewogenheit

George Hütter, Aedit. S. S. Nicolai.

GÖTTLICH, gedruckt bey Richter und Compagnie.